

Schwerpunktklinik bei Herzschwäche

LÜNEN. Das St.-Marien-Hospital ist die erste Herzinsuffizienz-Schwerpunktklinik im Ruhrgebiet. Die Kardiologie konnte hohe Standards in der Behandlung von Patienten mit chronischer Herzschwäche nachweisen.

Deutschlandweit ist die Diagnose „Herzinsuffizienz“ die häufigste zur Krankenhausaufnahme führende Gesundheitsstörung. Bei einer Herzinsuffizienz (Herzschwäche) ist das Herz nicht mehr in der Lage, eine ausreichende Menge an Blut durch den Körper zu pumpen, um damit die Organe mit Sauerstoff zu versorgen.

Die Behandlung herzinsuffizienter Patienten beinhaltet neben der medikamentösen Therapie auch die Versorgung mittels spezieller Schrittmacher- und Defibrillatorsysteme, Maßnahmen zur Verbesserung der Herzdurchblutung durch Herzkatheter und die Versorgung komplexer Herzrhythmusstörungen.

Die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und

Kreislaufforschung (DGK) und die Deutsche Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie (DGTHG) empfehlen daher den Aufbau qualitätsgesicherter integrierter Versorgungsstrukturen für herzinsuffiziente Patienten, sogenannte „Heart-failure-Units“.

Das Klinikum Lünen konnte im März mit der Zertifizierung seiner kardiologischen Abteilung als „Herzinsuffizienz-Schwerpunktklinik“ die hohe Expertise in der Behandlung von Patienten mit Herzschwäche nachweisen. Neben dem Westdeutschen Herzzentrum der Universitätsklinik in Essen, das als „überregionales Herzinsuffizienz-zentrum“ 2018 zertifiziert wurde, ist nun das Klinikum Lünen die erste Herzinsuffizienz-Schwerpunktklinik

im Ruhrgebiet.

Die Versorgung von Patienten mit chronischer Herzschwäche erfordert eine enge Verzahnung ambulanter und stationärer Einrichtungen. Hierfür bilden die kardiologische Gemeinschaftspraxis der Dres. Schütz, Erdmann und Sicken aus Lünen, das Westdeutsche Herzzentrum der Universitätsklinik in Essen und das Klinikum in Lünen gemeinsam das Herzinsuffizienznetzwerk „Ruhr-HF-Net“.

„Durch diese Kooperation ist eine Maximalversorgung von herzinsuffizienten Patienten bis hin zur Implantation von linkventrikulären Unterstützungssystemen und der Herztransplantation in Essen möglich“, betont Prof. Christian Perings, Chefarzt der Klinik für Kardiologie am Klinikum Lünen.

Positiv hoben die Gutachter die gute interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb des Klinikums, die Kooperation mit den niedergelassenen Kardiologen und dem „überregionalem Herzinsuffizienz-zentrum“ in Essen. Patienten können per Telemedizin weiter betreut werden.



Freuen sich über die Zertifizierung der Kardiologie als „Herzinsuffizienz-Schwerpunktklinik“: Chefarzt Prof. Christian Perings (r.) und Dr. Jan-Niclas Strickling, Facharzt für Innere Medizin und Koordinator der Herzinsuffizienz-Einheit.

FOTO KLINIKUM LÜNEN